

die Einigungsverwandten die beiden übrigen Drittel der Unterhaltungskosten tragen sollten.¹⁾

Am 23. Januar meldeten dann die Einigungsverwandten dem Burggrafen, sie wollten den Schmeilisdorfer Vertrag zwar annehmen, könnten aber die 20 000 Gulden nicht so schnell beschaffen. Der Burggraf möchte also des kleinen Verzugs wegen nicht unwillig werden und wie bisher das Beste beim Kriegswesen thun. Dafür würden sie ihm alle Zeit dankbar sein.²⁾ Für Heinrich war der Schmeilisdorfer Vertrag noch einmal ein Versuch, mit Ehren aus diesem Kriege hervorzugehen. Hielten die Einigungsverwandten denselben, so konnte er sein Heer bezahlen und die Belagerung der Plassenburg mit besserem Erfolg betreiben. Außerdem hatte er nicht allein sich die Kosten der ferneren Kriegsführung vom Halse geschafft, sondern auch dem Könige bedeutende Erleichterung zu wege gebracht. Die Bischöfe aber hatten in ihrer Herzensangst einen Vertrag bewilligt, dessen hauptsächlichste Erfüllung ihnen vorderhand selbst noch ein großes Rätsel war.

Markgraf Albrechts Lage gestaltete sich indessen täglich schlimmer. Zwar war es ihm im Dezember 1553 noch einmal gelungen, dem Herzog Heinrich von Braunschweig eine Schlappe beizubringen, aber trotzdem sah er sich genötigt, hinter den Mauern des festen Schweinfurt Schutz zu suchen.³⁾ Letzteres wurde nun von den Einigungsverwandten und braunschweigischen Hülfsvölkern — der Herzog selbst war nach Niederdeutschland zurückgegangen⁴⁾ — während des Winters derart beobachtet, daß der Feind dort völlig in Schach gehalten wurde. Im nächsten Frühjahr wurde dann die förmliche Belagerung des Platzes eröffnet.⁵⁾ Weiter wurden auch in den ersten Monaten des Jahres 1554 die markgräflichen Schlösser Schlechtenkulm, Raubenkulm und Hohenlandsberg belagert, eingenommen und den Flammen preisgegeben.⁶⁾ Schon im Februar aber hatte Albrecht Schweinfurt verlassen, um in Norddeutschland bei seinen Verwandten und andern Gelder aufzuleihen und

¹⁾ Aus dem Schreiben des Burggrafen an den König d. d. 1554 Jan. 28; Wien, Berichte 2c.

²⁾ Schreiben der Einigungsverwandten d. d. Würzburg 1554 Jan. 23; Schleiz bM. D, 15.

³⁾ Voigt a. a. D. II, S. 155.

⁴⁾ Nürnberger Chronik a. a. D. S. 52.

⁵⁾ Seit Ende März (nach dem Schreiben des Obersten Haug von Parsberg an den Burggrafen d. d. 1554 März 29; Schleiz bM. D, 15).

⁶⁾ Schlechtenkulm und Raubenkulm anfangs Febr., Hohenlandsberg am 8 April (nach der Nürnberger Chronik a. a. D. S. 62 und 72; vgl. die abweichende Angabe bei Voigt II, S. 185 Anm. 5).